

Anfrage.

Welchen Ursachen mag es zuzuschreiben sein, dass in Nordamerika *Pieris oleracea* und *Pontia Protodice* aus vielen Staaten verschwinden? Mit der mir von einer fachkundigen Seite gegebenen Antwort, das Verschwinden dieser Arten hänge mit der Ausbreitung von *Pieris brassicae* zusammen, kann ich mich nicht ganz zufrieden geben; es wäre doch erst nachzuweisen, dass dieser Falter oder eigentlich seine Raupen irgendwie auf die Entwicklung der einheimischen Arten störend einwirken sollten. Zu der Einwanderung von *Pieris brassicae* in Amerika beziehe ich mich auf folgende Daten, die auf so sorgfältigen Beobachtungen beruhen, dass an ihrer Richtigkeit kein Zweifel hängt. Im ganzen Gebiet von Nordamerika war *P. brassicae* bis zum Jahre 1859 noch ganz unbekannt, nur die aus Europa bezogenen, in Sammlungen steckenden Exemplare ausgenommen. Wie gelangte der Schmetterling im Jahr 1859 (oder wurden Puppen böswilligerweise importirt?) nach britisch Nordamerika, da er im Jahr 1860 bereits in Anzahl um Quebeck gefangen und von den darüber höchst erstaunten Quebecker Entomologen mit dem Namen *Pieris Canadensis* getauft wurde? Letztere glaubten natürlich eine ganz neue Art entdeckt zu haben, ja man zweifelte, als ein Herr Johnson den ersten Falter vorwies, ob derselbe wirklich um Quebeck gefangen war, betrachtete ihn zuerst als grosse Seltenheit und manche Guinee wurde für ihn bezahlt. Die Vermehrung des Falters machte so rasche Fortschritte, dass er schon zwei Jahre später als Schädling allgemein bekannt wurde und abermals zwei Jahre darauf schon an der Grenze der Union erschien, die er denn auch bald als pass- und heimatloser Fremdling ohne Bedenken übersehrt. Während man den ungebetenen Gast noch in weiter Ferne vermuthete, überraschte ganz plötzlich sein lokales Auftreten um New-York, wo er sich bald heimisch fühlte und einige Jahre später in der Lage war, seinen unaufhaltsam von Norden und Westen herandrängenden Geschwistern die Hand zu bieten. Seither hat sich *Pieris brassicae* in fast allen Staaten der Union festgesetzt und wo der Falter in Mehrzahl und das ist beinahe allenthalben der Fall, auftritt, verschwinden die obengenannten heimischen Schmetterlinge.

T. L.

Anmerkung der Redaktion. Das hier besprochene Faktum ist so interessant, dass ich gleichfalls den Wunsch ausspreche, es möchten namentlich unsere in

Nordamerika wohnenden Mitglieder dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und darüber im Vereinsblatt berichten.

Beitrag zur Zucht von *Samia Gloveri*.

Zur Zeit der Beschäftigung mit der Zucht dieses aus Utah in Nordamerika stammenden Spinners hatte ich schon reiche Erfahrungen in der Aufzucht exotischer Falter, um so mehr hat es mich befremdet, dass ich während dreier Jahre mit gänzlichem Misserfolg zu kämpfen hatte. Liegt nun die Schuld an klimatischen Einflüssen oder lebt die Raupe nur in der Jugend an wilden Rosen und geht später an andere Pflanzen? Ich konnte das nicht eruiern, denn obgleich ich ihr mehr als dreissig verschiedene Baumarten und Gesträuche vorgelegt habe, berührte sie doch immer nur die Rose. Die in den ersten Julitagen ausgekrochenen schwarzen und schwarz bedornen Räumchen griffen sofort das ihnen gereichte Futter, zarte Sprossen der wilden Rose an, frassen vom Aussenrand der Blätter bis zur Peripherie und schienen in jedem Jahre gut zu gedeihen, sie bestanden am achten und neunten Tag die erste Häutung mit bestem Erfolg und erschienen nun in gelblich-grünem Gewand, die schwarzen Dornen blieben. Zehn Tage später überstanden sie die zweite Häutung, wodurch sie wenig verändert wurden, nur die Spitzen der Dörnchen wurden durch Haare vermehrt. Die zwei ersten Häutungen wurden bei allen drei Zuchten ohne jeden Verlust überstanden, während stets inmitten der dritten Häutung, die neun Tage später begann, die Hälfte der Raupen zu Grunde ging. Vom Kopf abwärts bis zum dritten Ring schien sich die Häutung mühelos zu vollziehen, dann trat ein Stillstand ein, die Dörnchen verwickelten sich in die alte Haut und liessen letztere nicht zum Abstreifen gelangen, am zweiten und dritten Tag dieser Häutung hing die Hälfte der Raupen todt an den Zweigen. Was die dritte Häutung verschont hatte, fiel der vierten zum Opfer, sie ergab die gleichen Hindernisse und wurde von keiner einzigen Raupe überstanden. Wer kann über eine gelungene Aufzucht berichten? H. Schäfer.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Xylina* O.

X. semibrunnea Haw. Hier möchte ich ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer H.

Artikel/Article: [Beitrag zur Zucht von Samia Gloveri. 94](#)